Stadtbezirken geeignete weibliche Kräfte zu finden, aber das darf nicht abhalten, diesen neuen Weg des socialen Fortschrittes zu betreten.

⊙ **Berlin**, 22. April. (Telegramm.) Zur Vorfeier des **Geburtstages des Königs von Sachsen** findet heute Abend im „Kaiserhofe" ein Festmahl unter dem Vorsitze des sächsischen Gesandten Graf v. Hohenthal und Bergen statt. Morgen früh 9 Uhr wird ein Festgottesdienst in der lutherischen Kirche in der Annenstraße abgehalten. Mittags folgt auf dem Casernenhofe des Eisenbahn-Regiments eine Parade der beiden sächsischen Compagnien und Abends ein Festmahl im Casino des zweiten Garde-Ulanen-Regiments, dessen Chef König Albert ist.

⊙ **Berlin**, 22. April. (Telegramm.) Im Sitzungssaale der Börse tagte heute eine **Versammlung** von Vertretern des deutschen **Weinbaues und Weinhandels**, nämlich Delegirte der betheiligten Handelskammern und Fachvereine. Die Versammlung nahm einstimmig eine detaillirte Erklärung an, die die in der Weingesetz-Novelle niedergelegten Gedanken der Regierung betreffs der Schaffung eines wirksamen Verbots der Kunstweinfabrikation billigt und, hiervon abgesehen, die Aufrechthaltung der Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1892 befürwortet. Die vorgesehenen Controlmaßnahmen werden verworfen und strenge Strafbestimmungen empfohlen.

⊙ **Berlin**, 22. April. (Telegramm. „Berliner Correspondenz".) Der Geheime Oberregierungsrath im Cultusministerium **Neuvers** ist zum Regierungspräsidenten von Arnsberg ernannt worden.

⊙ **Berlin**, 22. April. (Telegramm.) Der Bureaudirector des preußischen Abgeordnetenhauses, Geh. Rechnungsrath Gall, ist an einem Herzschlag gestorben.

— Als ein „Irrthum" in dem Anerkennungsschreiben des Kaisers an die Reichsbank wird es in einem hiesigen Blatte bezeichnet, daß in dem Schreiben gesagt wird, die Bank sei „durch die Pflege des Depositengeschäfts ihre Dienste auch für den kleinen Capitalisten nutzbar zu machen bestrebt gewesen." Es wird darauf hingewiesen, daß die Reichsbank — im Gegensatz zu den großen Privatbanken — verzinsliche Depositen überhaupt nicht annimmt. Das ist ganz richtig; aber in dem kaiserlichen Schreiben ist offenbar nur ein nicht correcter Ausdruck für einen anderen Geschäftszweig gebraucht worden; gemeint ist offenbar die von der Reichsbank in großem Umfang betriebene Verwaltung der Depots von Staatspapieren für Privatleute, unter denen in der That die „kleinen Capitalisten" sehr zahlreich sind. Die Verfasser kaiserlicher Kundgebungen sollten sich allerdings immer präcis ausdrücken. (Nat.-Ztg.)

— Aus dem Cabinet der Kaiserin gelangte gestern eine Spende von 2000 ℳ zum Bau einer dritten jüdischen Altersversorgungsanstalt an den Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Hünden des Herrn Moritz Manheimer in seiner Eigenschaft als Präsident der Altersversorgungsanstalten. Diese Spende war begleitet von einem huldvollen Schreiben der Kaiserin. In der Repräsentantenversammlung der jüdischen Gemeinde wurde gestern der Schenkungsact zur Kenntniß gegeben.

— In einem Centrumsblatte wird der Ansicht widersprochen, daß der Reichstag vor Pfingsten geschlossen werden könnte; es werden die Vorlagen aufgezählt, die noch der Erledigung harren: ostafrikanische Centralbahn, Saccharingesetz, Kriegswaldbengesetz, Versicherungsgesetz, Weingesetz, Seemannsordnung, Branntweinsteuernovelle u. s. w., wozu das Blatt auch noch den Toleranzantrag des Centrums und den Diätenantrag hinzufügt; es erklärt, es sei nicht zu bezweifeln, daß der Reichstag bereit sein werde, auch nach Pfingsten noch zu tagen, und dann „würde es sich doch sehr wenig empfehlen, um nicht mehr zu sagen, wenn die verbündeten Regierungen der Session den Lebensfaden abschneiden wollten, ehe alles Wichtige ordnungsmäßig erledigt ist." — Die „Nat.-Ztg." meint dazu resignirt: Im Hinblick auf die Zustände im Reichstage erscheint die Versicherung, daß dieser bereit sein werde, länger als bis Pfingsten zu tagen, doch einerseits höchst wunderlich, und sie ist andererseits für den Zweck der Erledigung der Vorlagen ziemlich gleichgiltig. Der Reichstag tagt ja überhaupt nicht; er ist einfach nicht mehr vorhanden. Der zur Regel gewordene Zustand, daß von 40—50 Mitgliedern über die schwierigsten Einzelfragen wichtiger Entwürfe in größter Schnelligkeit entschieden wird, kommt nachgerade dem Zusammenbruch der ganzen Institution der Reichsvertretung sehr nahe.

— Aufsehen macht eine in parlamentarischen Kreisen bekannt gewordene und bereits durch ein Blatt der Oeffentlichkeit übergebene Aeußerung des früheren Reichskanzlers Fürst Hohenlohe zur Chinapolitik. Danach soll der Rath des Grafen Waldersee zur Inauguirung der letzten Phase der Chinapolitik mehr als sein eigener maßgebend und von Einfluß gewesen sein. Das würde den immerhin auffälligen Zeitpunct des Rücktritts des Exkanzlers nachträglich erklären und eine Revision des Urtheils über den Fürsten nöthig machen.

— Staatsminister a. D. Dr. v. Delbrück begiebt sich heute auf einige Wochen nach Meran.

⊙ **Kiel**, 22. April. (Telegramm.) Der Kaiser weilte gestern Abend im Kaiserl. Yachtclub und nahm heute Vormittag auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." Vorträge entgegen. Die Kaiserin machte heute früh einen Spaziergang in Düsternbrook und fuhr später mit der Prinzessin Heinrich nach der Webschule des „Vereins für Haus- und Kunstweberei". Die Kaiserin verweilte dort längere Zeit und äußerte ihre Anerkennung über die kunstvollen Arbeiten.

⊙ **Danzig**, 22. April. (Telegramm.) Wie die „Danziger Zeitung" meldet, ist heute zwischen den Stauern einerseits und den Stauermeistern und Rhedern andererseits eine Einigung erzielt worden. Die Stauer nehmen morgen die Arbeit wieder auf.

* **Gotha**, 22. April. Das Gothaer „Volksblatt" meldet in seiner letzten Nummer: „Wie wir aus der soeben eingetroffenen „Ameise" ersehen, hat der Vorstand des Porzellanarbeiter-Verbandes beschlossen, die Sperre über die Fabriken Heene, Menz & Eckardt, Heißner in Gräfenroda aufzuheben." Der Kampf in Gräfenroda ist also endgiltig von den Socialdemokraten verloren.

* **Saarbrücken**, 21. April. In einer heute hier abgehaltenen allgemeinen Wählerversammlung des nationalliberalen Wahlvereins des Kreises Saarbrücken wurde der Geheime Bergrath Pritze-Saarbrücken als Candidat für die Landtagsersatzwahl vorgeschlagen und angenommen. In einer demnächst in Neunkirchen stattfindenden Wählerversammlung des ganzen Wahlkreises wird der Vorschlag erneuert werden. Der in der Versammlung anwesende Candidat erklärte, das Mandat annehmen und sich der nationalliberalen Partei anschließen zu wollen. (Frkf. Ztg.)

W. **Stuttgart**, 21. April. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts erfolgte gestern die Verhandlung in dem vielerwähnten Kuppelei-Proceß, der den Ministerwechsel in Württemberg veranlaßt hat. Unter Anklage stehen der frühere Wirth Wiedmayer und seine Frau. Es sind 14 Zeugen geladen, meistens Mädchen im Alter von 17 bis 30 Jahren. Auf die Zeugenvernehmung des früheren Ministerpräsidenten und Kriegsministers, sowie zweier gleichfalls in die Angelegenheit verwickelter Justizreferendare hat die Vertheidigung endgiltig verzichtet. Unter diesen Umständen hatte die Verhandlung keine besondere Bedeutung mehr. Wiedmayer wurde zu vier, seine Frau zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die Abgeordnetenkammer hat am Sonnabend die Etatsberathung fortgesetzt und ist bis zu Cap. 34 gelangt. Die geforderte Vermehrung des Landjägercorps um 16 Mann wurde nach längerer, theilweise socialpolitischer Debatte gegen die Stimmen der Socialdemokraten und einiger Volksparteiler genehmigt. Bei der Berathung des Etats des Innern hat Minister v. Pischek über die geplante neue Gemeindeordnung Mittheilungen gemacht. Darnach ist für die größeren Städte die Beseitigung des Bürgerausschusses geplant, an dessen Stelle ein Stadtverordneten-Collegium zu treten hätte, das aus 60 oder mehr, von der Bürgerschaft direct zu wählenden Mitgliedern bestehen und der ganzen Gemeindeverwaltung Ziel und Richtung geben würde durch Aufstellung der Gemeindestatuten, Festsetzung des Etats u. s. w. Neben diese Gemeindevertretung hätte als ausführendes Organ ein Magistrat oder Stadtrath zu treten, der von den Gemeindevertretern und aus deren Mitte zu wählen wäre. In den größeren Städten des Landes sollte ferner auch die Proportionalwahl eingeführt werden, um auch den Minderheiten eine Vertretung zu geben.

Oesterreich-Ungarn.

Das Schulvereins-Protektorat des Thronfolgers.

* **Wien**, 20. April. Die ultramontane „Reichspost", der man die erste Mittheilung darüber verdankt, daß Erzherzog Franz Ferdinand das Protectorat über den Katholischen Schulverein übernommen habe, bringt nach einen (schon kurz erwähnten) Nachtrag zur Geschichte dieses Protectorats. Das Blatt erklärt es als „Märchen", daß der Erzherzog zur Uebernahme des Protectorats von irgend einer Seite veranlaßt, beeinflußt, gebeten oder gedrängt worden sei, und schreibt dann weiter: „Demgegenüber constatiren wir in genauer Kenntniß aller in Betracht kommenden Umstände, daß schon vor einigen Wochen der Erzherzog persönlich dem Katholischen Schulvereine die Mittheilung machen ließ, es sei sein Wunsch, das Protectorat zu übernehmen, und er ließ selbst hinzufügen, was ihn dazu veranlaßt habe, nämlich die Ueberzeugung, die er aus der langjährigen Lectüre der Berichte über die Versammlungen des Katholischen Schulvereins und über die vom „Vaterland" stets im Wortlaute gebrachten herrlichen Reden desselben gewonnen habe, daß derselbe religiös-sittliche, patriotische Ziele verfolge. Daraufhin hat die Centralleitung des Katholischen Schulvereines, nachdem Bischof Dr. Rößler, der bisherige Protector, davon verständigt, sein Protectorat niedergelegt, durch den Erzherzog selbst aber um Beibehaltung desselben gebeten worden war, das übliche Bittgesuch an den Erzherzog um die Uebernahme des Protectorats gerichtet, dessen Beantwortung im bejahenden Sinne erfolgte, indem gleichzeitig das Präsidium zur Audienz bei Se. k. und k. Hoheit eingeladen wurde. Wie wir weiter erfahren, hat Erzherzog Ferdinand in seiner Ansprache an den Obmann des Vereines ausdrücklich noch gesagt, es sei durchaus zutreffend, was Dr. Schmarz in seiner Dankansprache betont habe, daß er dies Protectorat „aus eigener Initiative" übernommen habe. Niemand, keine Persönlichkeit, kein Verein, keine Partei, hat diesen rein privaten Entschluß und rein privaten Act des Erzherzogs, wie dessen rein private Worte beeinflußt." Klarer wird hierdurch die dunkle Entstehungsgeschichte dieses Protectorats nicht. Es wird hier endlich festgestellt, was die erste Mittheilung der „Reichspost" verschwiegen hatte, daß die Centralleitung des Katholischen Schulvereines das übliche Bittgesuch an den Erzherzog um die Uebernahme des Protectorats gerichtet habe, und das steht doch wohl im Widerspruch mit der Behauptung, der Erzherzog habe „aus eigener Initiative" das Protectorat übernommen. Allerdings soll der Erzherzog schon vorher dem Katholischen Schulvereine „persönlich" die Mittheilung haben „machen lassen", es sei sein Wunsch, das Protectorat zu übernehmen. Aber das ist noch unklarer. Entweder machte der Erzherzog die Mittheilung „persönlich", dann „ließ" er sie nicht machen, oder er ließ die Mittheilung durch einen Dritten an den Katholischen Schulverein gelangen, dann machte er sie nicht persönlich. Aus dem Ganzen scheint hervorzugehen, daß die fragliche Mittheilung, wenn sie wirklich vor Einreichung des üblichen Bittgesuches an den Katholischen Schulverein erging, die Folge eines Gespräches war, das der Erzherzog mit einer zum Katholischen Schulvereine in Beziehung stehenden Person über den Verein hatte. Wer aber die Initiative zu diesem Gespräche ergriffen hat, der Erzherzog oder diese Person, das wird in der Mittheilung der „Reichspost" wieder im Dunkeln gelassen. Wenn daher das Blatt seine Mittheilungen mit der Bemerkung schließt, „es war nothwendig, obige Thatsachen zu constatiren, um keiner Legendenbildung Raum zu geben", so sind Zweifel gestattet, ob dieser Zweck erreicht wird oder auch nur erreicht werden soll. Hier scheint im Gegentheile sehr eifrig an der Bildung einer Legende gearbeitet zu werden.

Aus Paris wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Erzherzog Franz Ferdinand's klerikale Rede findet hier bei den Nationalisten freudige Aufnahme. „Eclair" schreibt heute: „Die Rede offenbart die ganze Schwäche des Dreibundes, sie ist die Antwort der österreichischen Vaterlandsliebe auf die Glückwünsche, die in der Hofburg ausgetauscht wurden, sie giebt Europa zu wissen, daß die österreichische Erbfolge nicht an einem Festtische mit klangvollen Worten geregelt werden wird, daß die gewaltigen Pläne Wilhelm's II. in der Entschlossenheit von Franz Josef's Nachfolger ein schwer überwindliches Hinderniß finden werden, und daß man Oesterreich nur haben kann, wenn man es mit Waffengewalt erobert. Die Warnung wird in Berlin verstanden werden. Wir verzeichnen sie als einen werthvollen Fingerzeig für unsere Diplomatie und als wichtiges Element der künftigen Lösungen." (Bei größerer Erfahrung hätte Erzherzog Franz Ferdinand diese Wirkung seiner Kampfrede auf die Feinde des Dreibundes voraussehen müssen. Seine Berather, unter denen die Fürsten Lobkowitz und Prinz Schwarzenberg in erster Reihe stehen, haben eine solche Wirkung zweifellos vorausgesehen und gewollt. Red.)

Frankreich.

Militärdienstzeit; Hafen von Bizerta; Streik.

* **Paris**, 22. April. (Telegramm.) Der Präsident des Armee-Ausschusses der Kammer, früherer Minister Krantz, hielt gestern in Nancy einen Vortrag über die Verringerung der Militärdienstzeit und erklärte unter Anderm, falls die zweijährige Dienstzeit oder darauf vorbereitende Maßnahmen eingeführt werden sollten, würde Frankreich überhaupt keine Armee, sondern nur eine Miliz haben, die auf der gleichen Stufe stände wie die einstige Nationalgarde. — Dem „Echo de Paris" zufolge ist Admiral Gervais, der jüngst Bizerta inspicirt hat, von den Befestigungswerken des tunesischen Hafens sehr befriedigt. Gervais verlangt nur, daß im Hafen besondere Einrichtungen geschaffen werden, um auch Unterseeboote von größerem Tonnengehalte unterbringen zu können.

* **Montceau-les-Mines**, 22. April. (Telegramm.) In einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung unterbreitete das Syndicat den entlassenen Arbeitern Vorschläge der Regierung bezüglich ihrer Unterbringung in anderen Werken. Die Vorschläge wurden einstimmig abgelehnt, obwohl sich die Regierung bereit erklärte, die Reisekosten zu tragen.

Niederlande.

* **Haag**, 22. April. (Telegramm.) Die Königin-Mutter ist heute Vormittag nach Potsdam abgereist. Sie wird sechs Wochen im Auslande verweilen.

Spanien.

Antiklerikale Bewegung.

* **Madrid**, 22. April. (Telegramm.) Die gestrige antiklerikale Volksversammlung dauerte vier Stunden und war stark besucht. Sie legte Beschwerde ein gegen das Regierungsverbot, Straßenkundgebungen zu veranstalten, während kirchliche Processionen gestattet seien, und stellte die Forderung auf, daß alle Congregationen, die nicht durch das Concordat gestattet seien, sofort aufgelöst werden. In Valencia und Barcelona fanden gestern ähnliche Versammlungen statt, in denen äußerst heftige Reden gehalten wurden. In Barcelona verlangten die Versammelten Waffen, um die Gendarmeriecaserne und die Klöster zu stürmen. Mit Mühe gelang es dem Vorsitzenden, die Ruhe herzustellen. Die Gründung einer großen antiklerikalen Liga ist im Zuge. (Voss. Ztg.)

Militär und Marine.

* General der Cavallerie v. Massow widmet im Namen des 9. Armeecorps dem Generalmajor v. Groß genannt von Schwarzhoff folgenden Nachruf: „Im 9. Armeecorps, dem er als Commandeur der 33. Infanteriebrigade angehörte, war dieser hochbegabte und im Besitz der vortrefflichsten Eigenschaften befindliche General gleich geschätzt und verehrt bei Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen; uns Alle erfüllte es mit Freude, als das Vertrauen des allerhöchsten Kriegsherrn ihn in die bevorzugte Stellung berief. Wir beklagen sein frühzeitiges Ende als einen schweren Verlust für die Armee, in unserer Erinnerung wird er fortleben."

* Der Commandant der Festung Wesel, Generalmajor Freiherr v. Werthern, ist, der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge, auf seinen Wunsch mit Pension zur Disposition gestellt worden. Frhr. v. Werthern sieht auf eine 38jährige Dienstzeit zurück und bekleidete das Amt des Commandanten der Festung Wesel seit 6 Jahren.

⊙ **München**, 22. April. (Telegramm.) Die „Correspond. Hoffmann" meldet amtlich: Die Gesammtzahl der Typhuskranken beim 2. Bataillon des 8. bayerischen Infanterie-Regiments in Metz beträgt gegenwärtig 212, die der Todesfälle 12. Ein Zugang mit ausgesprochenem Typhus hat in den letzten Tagen nicht stattgefunden. Wegen Typhusverdachtes werden noch zwölf Mann beobachtet. In dem Befinden des größten Theils der Schwerkranken ist eine deutliche Besserung eingetreten.

⊙ **Berlin**, 22. April. (Telegramm.) S. M. S. „Vineta", Commandant Capitän zur See da Fonseca-Wellheim, ist am 20. d. Mts. in Bahia angekommen und beabsichtigt, am 1. Mai nach Santos in See zu gehen. S. M. S. „Seeadler", Commandant Corvetten-Capitän Schack, ist am 22. d. Mts. von Swatau nach Amoy in See gegangen. Der Dampfer „Coblenz" mit dem Ablösungstransport S. M. S. „Vineta" an Bord, Transportführer Kapitänlieutnant Brüll, ist am 21. April in Antwerpen angekommen und beabsichtigt, am 24. d. Mts. in See zu gehen. S. M. S. „Wolf", Commandant Capitänlieutnant Lorenz, ist am 21. April in Loanda angekommen.

Verein selbstständiger Leipziger Kaufleute und Fabrikanten zur Wahrung berechtigter Interessen.

Leipzig, 20. April. Eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung lag der gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Hugo Seifert im Restaurant Riping & Helbig abgehaltenen Monatsversammlung zur Berathung vor. Zunächst war darüber Beschwerde geführt worden, daß bei einem hiesigen Concursausverkauf neue Waaren der Masse zugeführt worden, und daß in einem anderen Falle in einem allgemeinen Ausverkauf ebenfalls der Verkauf neuer Waaren und damit eine Täuschung des Publicums stattgefunden. Die letztere Sache wird das Gericht beschäftigen.

In der Frage des 8-Uhr-Ladenschlusses, die neuerdings zu einer Eingabe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes an das königliche Ministerium führen wird, will der Verein vorläufig keine Schritte unternehmen, da er die Ueberzeugung hegt, daß die Behörden die Angelegenheit in die richtigen Wege leiten werden, sobald von Seiten der antragsberechtigten Ladeninhaber die entsprechenden Eingaben vorliegen werden. Vom Verletzausschuß des Vereins ist eine Eingabe an das sächsische Justizministerium vorbereitet und dem Vorstande überwiesen worden, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß bei Neueintragungen von Handelsfirmen die zuständigen Amtsgerichte die Firmenzusätze in Bezug auf ihre Berechtigung sorgfältig prüfen möchten, damit nicht, wie es zuweilen von ganz unbedeutenden Firmen geschehe, durch hochtrabende Bezeichnungen (etwa Deutsches Waarenhaus, Sächsische Manufactur u. s. w.) beim Publicum eine ganz falsche Meinung bezüglich der Größe und Leistungsfähigkeit solcher Firmen hervorgerufen werde. Auch die Eintragung gleichlautender Firmen — so in Leipzig Hotel Royal — wurde bemängelt.

Aus dem Mitgliederkreise heraus kam dann eine Anzahl von bemerkenswerther Fragen zur Berathung und Besprechung. In dem einen Falle handelt es sich um die Aufnahme eines Wechselprotestes außerhalb der üblichen Geschäftszeit (½1 Uhr). Wohl war man sich bewußt, daß die Protestaufnahme selbst als eine ganz loyale zu betrachten sei, da § 8 des sächsischen Gesetzes vom 25. April 1849, die Einführung der Allgemeinen deutschen Wechselordnung betreffend, bestimmt, daß die Protestaufnahme von 9 Uhr bis 6 Uhr ohne Unterbrechung vorgenommen werden könne, aber man konnte sich auch nicht der Meinung verschließen, daß es nicht gerade nöthig sei, wenn Notare in der Mittagspause Wechselproteste erheben. Es wird sich nun nach dem Beschluß der Versammlung der Vorstand an den Anwaltsverein zu Leipzig wenden und diesen veranlassen, bei seinen Mitgliedern zu befürworten, daß künftighin während der Mittagspause Protestaufnahmen unterbleiben.

Im Anschluß daran kam eine weitere Verschärfung der Protestaufnahme zur Sprache, deren Ursache man in der kurzen Einlösungsfrist von Wechseln bei der Reichsbank zu erblicken meinte. Die Usance der Reichsbank, die fälligen Wechsel nur bis 9½ Uhr des nächsten Tages ihres Verfalls zur Einlösung zurückzuhalten, wurde als zu streng betrachtet, aus welchem Grunde der Verein auch bei der maßgebenden Stelle dahin vorstellig werden wird, daß die Einlösungszeit fälliger Wechsel bei der Reichsbank bis zum anderen Tage 12 Uhr gestattet werde, wie dies auch bei anderen Banken üblich sei. Es wäre dies schon wünschenswerth mit Rücksicht auf kleinere Geschäftsleute.

Endlich wurde noch aus der Mitte der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, daß die hiesige Handelskammer sich bereitwilliger und geneigter für Wünsche zeigen möge, die ihr aus der hiesigen Geschäftswelt, namentlich der kleineren, vorgelegt werden. Vor Schluß der Versammlung beauftragten die Erschienenen den Vorstand, die vorbereitenden Arbeiten für die Betheiligung seiner Vertreter an der 2. Hauptversammlung des Deutschen Bundes für Handel und Gewerbe in Hamburg zu übernehmen und die entsprechenden Anträge vorzubereiten.

Neuer Leipziger Thierschutzverein.

✡ Die letzte Monatsversammlung des Vereins, die im Hotel Fürstenhof abgehalten und die vom Vorsitzenden, Herrn Conrad Dünckel, mit einem Willkommensgruß an die Erschienenen eröffnet wurde, fand wiederum rege Theilnahme. Zu Ehren des in letzter Zeit verewigten Mitgliedes Herrn Rechtsanwalt Moritz Höpner erhoben sich die Anwesenden. In gleicher Weise ehrte die Versammlung das Andenken des am 6. März d. J. verstorbenen Lehrers Herrn Carl Wilhelm Schanz hier, der dem Verein, wie der Vorsitzende bekannt gab, obwohl er demselben nicht als Mitglied angehörte, letztwillig ein Legat von 500 ℳ ausgesetzt hat. Herr Dünckel berichtete hierauf über die am 30. März d. J. in Dresden abgehaltene Generalversammlung des Internationalen Vereins zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Thierfolter, welcher er als Delegirter des Neuen Leipziger Thierschutzvereins beiwohnte. Es war dem Berichte zu entnehmen, daß der Internationale Verein auch im vergangenen Jahre eine lebhafte Thätigkeit im Interesse seiner Bestrebungen entwickelt und vor Allem durch die Massenverbreitung von Broschüren und Flugschriften gewirkt hat. Die Zahl der vertheilten Schriften erreicht die beträchtliche Höhe von über 74 000. — Dem Internationalen Verein gehören zur Zeit 1139 Einzelmitglieder und 53 Vereine an, die ihrerseits die stattliche Zahl von ca. 20 000 Mitgliedern repräsentiren. Die Vermögensverhältnisse des Vereins sind durchaus günstig.

Der Vorsitzende referirte hierauf über Thierquälereien in Bergwerken, sich dabei in der Hauptsache auf einen mit „Eine Hölle der Thiere" überschriebenen Artikel stützend, der vor einiger Zeit die Runde durch verschiedene Blätter gemacht und in thierfreundlichen Kreisen berechtigte Entrüstung hervorgerufen hat. In diesem Artikel wird die Behandlung und Ueberanstrengung der Pferde, die in großer Zahl unter der Erde in den Bergwerken Rheinlands und Westphalens bei der Kohlenförderung verwendet werden, als geradezu haarsträubend geschildert. Der „Weltbund zum Schutze der Thiere" hat hiergegen bei den betreffenden Behörden eine Beschwerde eingereicht, die, wie das Antwortschreiben des Oberbergamts in Dortmund beweist, von Erfolg gewesen ist. Das Oberbergamt hat danach bereits wiederholt im Einverständniß mit dem Minister für Handel und Gewerbe alle ihm unterstellten Bergrevierbeamten, und durch diese auch die Bezirksleiter der Gruben, ersucht, der bezeigten Angelegenheit ihre weitgehendste Aufmerksamkeit zu widmen und durch strenge Bestrafung der Schuldigen, gegebenen Falles durch Anzeige bei der königlichen Staatsanwaltschaft, solche Vorkommnisse zu ahnden.

Die Versammlung nahm von dieser Aeußerung des Oberbergamtes mit Befriedigung Kenntniß. Herr Fleckstein dankte dem Vorsitzenden für seine Ausführungen, während Herr Kaiser die Aufmerksamkeit auf die schlesischen Bergwerke lenkte, in denen ebenfalls 2000 Pferde unter der Erde, ohne jemals an das Tageslicht zu kommen, arbeiten und wo möglicher Weise ebenfalls Fälle schlechter Thierbehandlung vorkommen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, den Schlesischen Centralverein zum Schutze der Thiere in Breslau zu bitten, in dieser Beziehung Erörterungen anzustellen. — Nach Erledigung verschiedener weiterer geschäftlicher Angelegenheiten erreichte die Sitzung ihr Ende.

Krystall-Palast.

Leipzig, 21. April. Das Ensemble des Theatervereins hat sich wieder neu rekrutirt. Daß gerade besondere neue „Schlager" hineingekommen wären, kann zwar nicht behauptet werden, aber woher auch auf dem Gebiete artistischer Kunst immer etwas Neues nehmen? Es ist erstaunlich genug, daß es der Direction immer gelingt, die Vorstellungen so fesselnd und abwechslungsreich zu gestalten, wie es auch diesmal wieder der Fall ist. Die „schwedischen Nachtigallen", Geschwister Neron", ein Herr und eine Dame in kleidsamem schwedischen Nationalcostüm, singen ihre schwedischen Lieder mit vielem Geschick, und die hübschen, frischen Stimmen finden auch bei Denen Wohlgefallen, die in der schwedischen Sprache nicht über das Studium der Zündhölzchenaufschrift hinausgekommen sind. Auch der schwedische Nationaltanz kommt bei dem Auftreten der Duettisten zu Ehren. Es ist noch eine andere Gesangskraft dem neuen Ensemble einverleibt worden, ein „star" von jenseits des atlantischen Oceans, „The American Diva" Amelia Stone, die durch ihre gut geschulte, sympathische Stimme und den flotten, gut pointirten Vortrag ebenfalls das Publicum für sich zu gewinnen weiß. Rechnen wir zu den schwedischen Duettisten noch die beliebten französischen Duettisten Blanca-Desroches, die dem Pariser Chic huldigen, die schneidige Soubrette Lilly Melan und den trefflichen Gesangshumoristen Paul Jülich, der jetzt auch den Aerztestreit und die Leipziger Ortskrankenkassen-Affäre seinen Couplets einverleibt hat, so wird man gestehen müssen, daß die Kunst des heiteren Gesanges würdig auf dem „Brett" vertreten ist.

Die Bravour-Gymnastiker, Leopard-Selina-Troupe, zwei Damen und zwei Herren, arbeiten mit Grazie und Sicherheit am Trapez und entwickeln dabei, namentlich bei dem lebenden „Karroussel", auch eine enorme Körperkraft. Die Instrumentalmusik präsentirt sich nicht nur in der heiteren Form durch die Schwestern von Tittle und Tattle, sondern ist auch in ernster Weise durch Olivotte, einen trefflichen Violinen-Virtuosen, vertreten, dem die Bescheidenheit den Namen eines „modernen Paganini" beigelegt hat. Er ist ein Meister auf seinem Instrumente. Sowohl die Stücke mit Orchester als auch die Soli führte er in glänzender Weise durch und bewährte sich als ein souveräner Beherrscher des Bogens. Das Violin-Concert D-dur von Paganini, in der Transscription von Wilhelmy, war eine Bravourleistung, die dem reichgespendeten Beifall verdiente. Ein vorzüglicher Jongleur ist C. W. Fields, dem die Besen besser gehorchen, als dem „Hanberlehrling". Was er in die Lüfte schickt, kehrt folgsam in seine Hosentasche zurück, ein Trio, der die Jongleur-Kunst wieder um etwas bereichert hat. Mit lebhaftem Interesse sah man das mühselige Fahrrad von Zazan und Marguerite arbeiten. Es handelt sich dabei um einen mächtigen, feststehenden Radreifen, in welchem eine Künstlerin mit einem Fahrrad die eigenartige Bahn rundum abfährt, so daß sie theilweise mit dem Kopfe nach unten hängt und ein Antipoden-Kunststück ausführt. An einer befestigten Stange werden dabei Turnübungen ausgeführt. Das Ganze ist neu und die Rundfahrt wurde mit großem Beifall verfolgt. Victor Castel's Dogge Sultan bewährt sich noch wie vor als gewandter Rechenkünstler und Gedankenleser.

G. L. Daube & Co. Central-Annoncen-Expedition

der deutschen und ausländischen Zeitungen und Fachzeitschriften (gegründet 1864).

Sachverständiger Rath in allen Insertionsangelegenheiten. Ausarbeitung von Insertionsplänen, Kostenvoranschläge, Zeitungscatalog. Beförderung von Chiffre . . . . Annoncen unter strengster Discretion.

Sorgfältigste Bedienung. — Billigste Preise.

Frankfurt a. M., Berlin, Köln, Hamburg, Hannover, München

34 Petersstr. **Leipzig** Petersstr 34

Gicht. Was sagt der Arzt? **Bad Salzschlirf** oder eine Hauskur mit Salzschlirfer Bonifacius.

Chemische Untersuchung Dr. A. Rühring, gerichtlich vereid. Sachverst., Lindenstraße 20.

Ueberall zu haben

Sang's **Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Neu eröffnet.

Frankfurt a/Main

am Hauptbahnhof.

Hôtel Bristol

Zimmer von M. 4.– an mit Frühstück.

Electr. Licht, Lift, Marmortreppe.